

Oper überzeugt mit einer ordentlichen Portion Humor | Solingen

Aktualisiert: 24.05.19 - 03:08



Stephanie Elliott erhält als Frau Fluth, einen Brief von Falstaff. Foto: Moritz Alex

© Moritz Alex

Das Kulturmanagement führt im Theater und Konzerthaus „Die lustigen Weiber von Windsor“ auf. Akteure ernten stürmischen Beifall.

Von Klaus Günther

Sir John Falstaff ist pleite und sieht die einzige Chance, seine Finanzen aufzubessern, darin eine reiche Dame zu erobern. Gleich zwei Auserwählte – Frau Fluth und Frau Reich – sollen erobert werden. Die beiden Damen jedoch sind gar nicht amüsiert und sinnen auf Rache. Ein äußerst unterhaltsames Verwirrspiel nimmt seinen Lauf.

Gesanglich überzeugten als lustige Weiber Stephanie Elliott mit brillantem Sopran als Frau Fluth und Uta-Christina Georg als Frau Reich mit einem wohlklingenden Mezzo-Sopran. Eine vollsaftige Figur machte Rúni Brattaberg aus dem trinkfesten Weiberhelden, Sir John Falstaff. Er glänzte in der Arie „Als Büblein klein“. Sein üppiger Bass erklang bereits an der Metropolitan Opera in New York.

Tomasz Kaluszny sang den krankhaft eifersüchtigen Ehemann der Frau Fluth mit kernigem Bariton. Glaubhaft tobte er, als er von einem vermeintlichen Liebhaber seiner Frau erfuhr. Die unmittelbar aufgenommene Verfolgungsjagd endet aber erfolglos. Falstaff ist unauffindbar.

Koreanerin Yoonsoo Kil verkörpert charmant und mit höhensicherem Sopran Anna, die Tochter der zweiten Angebeteten Frau Reich. Im Stück ist sie in den armen Fenton verliebt. Ihr Landsmann Taejun Sun in dieser Rolle erntete für sein Tenorständchen mit feinen Spitzentönen („Horch die Lerche singt im Hain“) viel Beifall. Leider will Vater Reich (der in Köln engagierte, fähige Bass Lucas Singer) von Fenton nichts wissen. Er protegiert den Junker Spärlich, eine komische Figur, in der Tenor Maximilian Fieth viel Heiterkeit erzielte. Mutter Reich bevorzugt hingegen den Franzosen Dr. Cajus (Bariton Andreas Post) als Mann für ihre Tochter. Was soll die kleine Anna da nur machen?

Großen Anteil am Erfolg der Aufführung hatte auch der Theaterchor Solingen. Er war an den Wirrnissen im Hause Fluth beteiligt und hatte seinen großen Auftritt im Wald von Windsor, wo er mit Mondchor und Geisterchor glänzte. Im letzten Akt im Walde lösten sich alle Probleme in Wohlgefallen auf.

Falstaff erkannte seine Blamage, die Eheleute fielen sich neu verliebt in die Arme. Und die raffinierte kleine Anna schaffte es, ihren Fenton zu heiraten, während ihre anderen Verehrer leer ausgingen.

Langer stürmischer Beifall dankte für einen höchst unterhaltsamen und auch musikalisch überzeugenden Opernabend. Neben den ausgezeichneten Gesangsleistungen waren dafür natürlich die bestens disponierten Bergischen Symphoniker, diesmal mit dem erfahrenen Operndirigenten György Mészáros, verantwortlich.

Weitere Aufführungen der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ gibt es am heutigen Freitag, 24. Mai, 19.30 Uhr, und am Samstag, 25. Mai, 19.30 Uhr, im Theater und Konzerthaus, Konrad-Adenauer-Straße 71